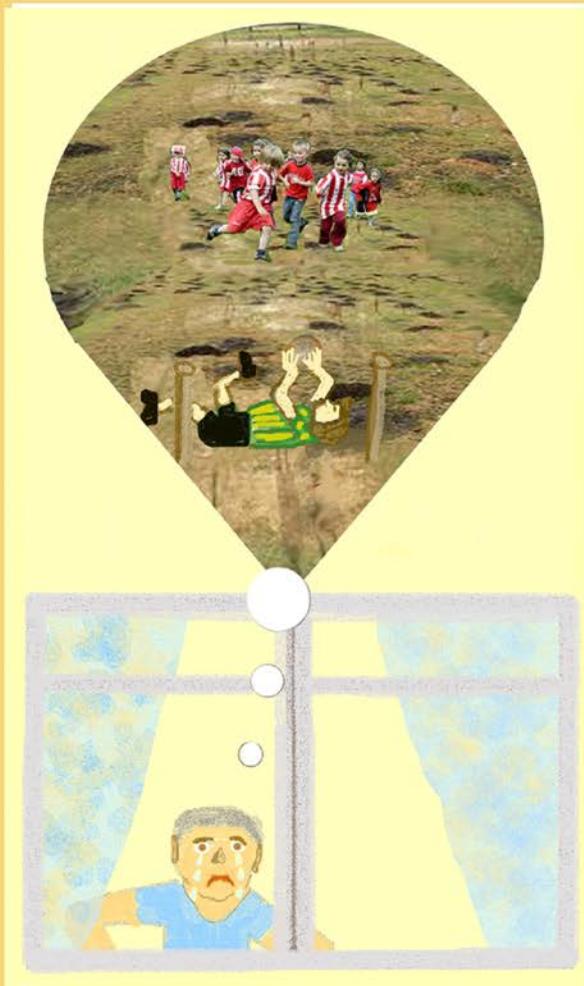


## • Kleiner Mann - große Träume

Einmal im Jahr trat unsere Klasse gegen eine Klasse, ich glaube aus Balgheim, zum großen **Fußballmatch** an.

Im Umgang mit einem Ball war ich durchaus geübt. Es war zwar ein Plastikball, aber eben ein Ball. Ihn warf ich in unserem Hof gegen ein Scheunentor, fing ihn wieder auf und warf ihn sofort wieder an das Tor. Sicher, nichts Besonderes. Ich war 5 oder 6, vielleicht auch sieben. Mein Ehrgeiz war, den Ball möglichst oft zu werfen, ohne dass er den Boden berührt. Dabei zählte ich laut mit. Auch das war nichts Großartiges. Die Steigerung bestand nun darin, zu werfen und bis der Ball zurück kam, mit den Händen hinter dem Rücken zu klatschen. Oder zu werfen und sich einmal um 360 Grad zu drehen. Es gab noch andere Variationen, aber die hat mein Hirn nicht mehr vorrätig.



aber nicht immer am Unvermögen des Spielers. Es waren vielmehr die vielen Maulwurfshügel, die dem Ball eine andere Richtung gaben.

Vielleicht war dies die Voraussetzung, warum ich für dieses Fußballspiel als Torwart aufgestellt wurde. Da war ich 8. Es hätte der Beginn einer großen Fußball-Karriere sein können, wenn nicht, ja, wenn ich nicht einen Tag vor dem Spiel krank geworden wäre. Eine schwere Erkältung zwang mich, aus dem Fenster zu sehen, während die anderen Richtung Balgheim zum Spielfeld am Kehlenfeld zogen. Tränen bahnten sich ihren Weg.

Ich war 9 als erneut das Spiel angesetzt, und ich erneut als Torwart gesetzt war. Und wieder einen Tag vorher wurde ich wieder krank. Fieber, Erkältung, an einen Einsatz war nicht zu denken. Die gleiche Trauer und die Einsicht, den großen **Traum** vom Torhüter, der der **Mannschaft den Sieg gerettet** hat, fallen zu lassen. Wenn ich mich nicht täusche, gingen die Spiele ohne mich verloren. Kein Wunder!

Natürlich trainierten wir vor den Spielen, ohne Trainer, versteht sich. Auch ohne Fußballschuhe, ohne Trikot, aber mit Spaß. Das Spielfeld war eine Wiese, die sowohl in Längsrichtung als auch in der Breite ein gut sichtbares Gefälle aufwies. Erreichte eine Flanke nicht den Mitspieler, was meist der Fall war, so landete der Ball in einem Graben. Dass das Zuspiel oft den Nebenmann verfehlte, lag